

SUNNUBLÜEMUZITIG



Nummer 18, Oberwald, 21. Juni - 27. Juni 2014



Zämu unnärwägs

Die diesjährige Sonneblume stand unter dem Motto «Zämu unnärwägs». In der bereits 18. Durchführung traf einmal mehr ein bestens eingespieltes und vorbereitetes Team, bestehend aus Zivilschutzangehörigen, Pflegefachkräften sowie freiwilligen Helfern aufeinander, welche sich gemeinsam auf den Weg begaben, um auch diese Sonnenblume erfolgreich zu gestalten.

Es ist aber nicht nur dieses gemeinsame Bestreben, ein Ziel zu erreichen, sondern vor allem auch das Bewusstsein jedes Einzelnen, sich auf diesem Weg nicht alleine zu befinden. Das Zusammenspiel verschiedener Ressorts mit unterschiedlichen Leuten, Charakteren sowie Fähigkeiten ist seit jeher das Erfolgsrezept der Sonnenblume. Das Wissen, dass man sich auf den anderen blind verlassen kann, sowie die bereits bestens eingespielten Abläufe machen es möglich, dass in der Sonnenblumen-Woche unsere Feriengäste zu hundert Prozent im Fokus der Aufmerksamkeit stehen.

Gemeinsam waren wir unterwegs,

um zusammen einmal mehr eine unvergessliche Woche, mit einer Vielzahl an eindrucklichen Momenten zu erleben. Dabei ist diese Woche und im Speziellen unser diesjähriges Motto wohl auch sehr bedeutend für unser alltägliches Leben.

Obwohl in der heutigen Gesellschaft Einzelkämpfertum im Beruf aber auch im Privatleben immer mehr zu einer Art natürlichen Lebenseinstellung geworden ist, werden die negativen Folgen dieser auf das Individuelle bezogen immer mehr sichtbar. Eine starke Zunahme von psychischen Erkrankungen zum Beispiel oder aber auch stark zunehmende Scheidungsraten sind wohl oder übel in einem gewissen Masse Folgen dieser gesellschaftlichen Entwicklung.

Ob im Höhenflug oder auf Talfahrt, in beglückenden, aber vor allem auch in schwierigen alltäglichen Situationen unseres Lebens, wird es uns immer wieder bewusst, wie wichtig es ist, nicht alleine zu sein. Es ist unser soziales Umfeld, welches uns in schwierigen Situationen stützt und uns Kraft gibt, auch nach einer schmerzvollen Niederlage wieder aufzustehen und weiter zu kämpfen. Aber auch die schönen Momente im

Leben machen viel mehr und wohl auch nachhaltiger Freude, wenn man sie mit jemandem teilen kann. So dürfen wir auch in diesem Jahr gemeinsam auf viele schöne und unvergessliche Sonnenblumenmomente zurückblicken, die wir zusammen mit unseren Feriengästen, aber auch innerhalb des Helferstabes erleben durften.

«Zämu unnärwägs» steht sinnbildlich für das gemeinsame Hinarbeiten auf ein Ziel, um sowohl die zahlreichen Hürden als auch die unzähligen Glücksmomente gemeinsam zu bestreiten. Dafür steht die Sonnenblume Jahr für Jahr und so blicken wir am Schluss in freudiger Erwartung bereits auf die nächstjährige Sonnenblumen-Woche.

In dieser Ausgabe

<i>Das Wochenprogramm</i>	2
<i>Unsere Jubilare</i>	5
<i>Jede keehrt derzää!</i>	8
<i>Impressionen</i>	9
<i>Wussten Sie</i>	17

Stimmen unserer 5-, 10- und 15-jährigen Jubilaren
ab Seite 5

Alle Feriengäste, alle Infos und Fotos
ab Seite 8

Alle Teilnehmer auf einen Blick!
ab Seite 4

WOCHENPROGRAMM

Samstag, 21. Juni 2014

Bei traumhaft schönem Wetter reisten am Morgen des ersten Tages die Zivilschutzangehörigen und Betreuer an. Die ersten Vorbereitungen sind in den letzten zwei Tagen vom Kader und weiteren Zivilschützern bereits geleistet worden, so dass man in erstaunlich kurzer Zeit bereits bestens auf die Ankunft der Feriengäste am Nachmittag vorbereitet war. Die Aussicht auf eine Sonnenblumen-Woche bei traumhaftem Sommerwetter steigerte die Motivation zusätzlich. Die Angehörigen der Feriengäste tauschten sich anschliessend bei Kaffee und Kuchen über die Gewohnheiten, Bedürfnisse und



Vorlieben ihrer Schützlinge aus und übergaben diese für die kommende Woche in die verantwortungsvollen Hände der Zivilschützer. Am Abend stand dann nach dem Nachtessen die Vorstellungsrunde der verschiedenen Feriengäste auf dem Programm.

Sonntag, 22. Juni 2014

Nach dem Frühstück war am Sonntag das Morgenturnen angesagt. Gegen 14.00 Uhr wurden dann die Türen im Holiday-Camp für Besucher geöffnet. Auch in diesem Jahr stiess der Tag der Offenen Tür auf reges Interesse. Pfarrer Jean-Pierre

Brunner durfte bei traumhaftem Sommerwetter die Messe im Freien gestalten. Im Anschluss an die Messe wurde den Gästen von der Gemeinde Oberwald ein Aperitif offeriert und für das leibliche Wohl sorgten die professionellen Raclette-Streicher um Werner Schnyder. Musikalisch wurde die Messe sowie das anschliessende Essen von dem Zivilschutz-Chor «Les Anges de Nendaz» begleitet.



Montag, 23. Juni 2014

Auch in diesem Jahr durften die Feriengäste an einer Olympiade gegeneinander antreten und durften sich in verschiedenen Disziplinen gegeneinander messen. Während sich die eine



Gruppe sportlich betätigte, durften die anderen basteln. Auch hier war Geschicklichkeit und Konzentration

gefragt und die Feriengäste wurden von ihren Betreuern tatkräftig unterstützt. Nach dem Nachtessen war dann Entspannung und gemütliches Beisammensein angesagt. Für gute Unterhaltung sorgten dann am Abend die beiden Musiker Rosmarie und Xaver Furrer.



Dienstag, 24. Juni 2014

Der Dienstag stand im Zeichen des Ausfluges nach Biel (VS). Nach einem kurzen Spaziergang konnte man seine Kräfte bei einer feinen Grillade



wieder aufzutanken. Danach war gemütliches Entspannen in der wunderschönen Anlage der Fischzucht in Biel angesagt, bevor man am späteren Nachmittag wieder die Heimreise antreten durfte.

Am Abend stand das traditionelle Sonnenblumen-Lotto auf dem Pro-

gramm. Auch in diesem Jahr konnten wieder zahlreiche tolle Preise vergeben werden, was unter den Feriengästen natürlich gute Stimmung auslöste.

Mittwoch, 25. Juni 2014

Am Mittwoch stand nach dem Frühstück die Messe in Oberwald auf dem Programm. Für einige wurde der Weg vom Holiday-Camp zur Kirche zu einem ausgedehnten Spaziergang, die anderen bewältigten die Strecke mit dem Fahrrad oder liessen sich per Bus chauffieren. Der Nachmittag stand dann ganz im Zeichen der Musik. Beim gemeinsamen Musizieren und Turnen kam jeder auf seine Kosten. Am Abend wurde vom Animationssteam ein lustiger und unterhaltsamer Spielabend durchgeführt.

Donnerstag, 26. Juni 2014

Am Donnerstag ging es am Morgen mit dem Morgenturnen wieder sportlich zu und her in der Sonnenblume. Nach dem Mittagessen hatten die Feriengäste die Möglichkeit, in Marco's Küche selber Brot zu backen. Der wunderschöne Tag wurde dann am Abend abgerundet durch einen Grilladen-Plausch, der praktisch keine kulinarischen Wünsche offen liess. Auch das musikalische Programm, welches vom Alleinunterhalter Walter Keller präsentiert wurde, traf voll den Geschmack des Publikums. Am Abschlussabend der diesjährigen Sonnenblume wurden natürlich auch noch die Jubilaren für ihren wertvollen Einsatz honoriert. In diesem Jahr waren es stolze neun

Jubilare, die wiederum auf sehr originelle und witzige Art geehrt wurden.

Freitag, 27. Juni 2013

Am Freitag hiess es dann Abschied nehmen. Doch davor hatte man noch einen ganzen Morgen vor sich. Es wurde ein Film über verschiedene Wälder und deren Tierwelt vorgeführt. Nach dem Mittagessen konnten unsere Feriengäste von ihren Angehörigen abgeholt werden. Viele schwere Abschiede, einige Tränen in den Augen der Feriengäste und Betreuer waren symbolisch für die schöne Zeit, die man in der diesjährigen Sonnenblumen-Woche zusammen verbringen durfte. Aber insgeheim freut man sich schon auf eine erneute Teilnahme.

ROSMARIE UND XAVER FURRER



Alle Jahre wieder und nun bereits zum 6. Mal finden Rosmarie und Xaver Furrer den langen Weg von Staldenried an die Sonnenblume nach Oberwald, um uns zu unterhalten. Sie verbreiten mit ihrer Musik tolle Stimmung und gute Laune auf der Tanzfläche. Aber auch schon früher, als die Sonnenblume noch in den Räumlichkeiten

des Zivilschutzzentrums in Grône ausgetragen wurde, haben sie uns mit ihrer Musik bezirzt. Sowohl Feriengäste als auch Betreuerinnen und Betreuer schwingen zu ihren Klängen das Tanzbein und geben eine Polonaise zum Besten. Rosmarie und Xaver treten mittlerweile ebenfalls in der orangenen Tracht der «Sonnenblüemler»

auf. Dadurch signalisieren sie deutlich, dass sie zu unserer Sonnenblumenfamilie gehören. Wir haben sie uns bereits einverleibt und mit dem Sonnenblumenvirus infiziert, für welchen es glücklicherweise noch immer kein

Heilmittel gibt. Darum möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bei ihnen bedanken, denn sie stellen eine wahre Bereicherung für die Sonnenblume dar: Vergällt's Gott.



Teilnehmer 2014

ZS-Verantwortlicher

Bernhard Zen-Ruffinen

Einsatzleitung

Cornelia Allenbach

Zwischendienst

Michael Eyer

Daniel Blatter

Philipp Eyer

Michael Fischer

Benita Heinzmann

Daniel Mathieu

Jan Walker

Betreuung Administration

Klaus Engel

Arzt

Dr. Peter-Josef Studer

Nachtwache

Fabian Andereggen

Thomas Fux

Stefan Marty

Patric Sarbach

Silvan Zahno

Küche/Verpflegung/Einkauf

Marco Loretan

Philippe Balet

Wendolin Hischier

Carlo Kuster

Sebastian Minnig

Animation/Unterhaltung

Aurèle Greiner

Stephan Hermann

Therapien

Lydia Grichting

Nadja Engel

Natalie Nicolet

Christine Zimmermann

Transporte/Material/Unterkunft

Philipp Brigger

Dominique Metry

Roman Dirren

Fabian Salzgeber

Pascal Williner

Hausdienst/Hausschmuck

Beatrice Cina

Rosmarie Glaisen

Silvia Imsand

Janet Eyer

Tagesbetreuung

Astrid Amacker

Anneliese Jossen

Raphaëla Ambord

Matthias Barendregt

Philipp Bregy

Lukas Burgener

Sandro Eggel

Ludmilla Eyer

Samira Gruber

Margot Gsponer

Mathias Guler

Patrick Heinzmann

Christina Imboden

Jeanine Imboden

Nicole Imboden

Diego Kreuzer

Marie-Louise Lagger

Tobias Pfammatter

David Ritz

Gaby Salzgeber

Dominic Schmid

Jean-Paul Schmidt

Thomas Spadaro

Allessandra Squaratti

Deborah Studer

Rahel Studer

Diego Varonier

Corrado Wyssen

Talita Zeiter

Pflegematerial

Adrian Leuthardt

Büro

Mario Passeraub

Marco Breu

David Fux

Beat Locher

Hanjo Schnydrig

5 JAHRE, 10 JAHRE UND 15 JAHRE – WIR GRATULIEREN UND DANKEN



(von links) Nicole Imboden, Corrado Wyssen, Janet Eyer, Jan Walker, Hanjo Schnydrig.
(vorne) Michael Eyer. Sie alle feiern dieses Jahr ihr 5-jähriges Sonnenblumen-Jubiläum.

Nicole Imboden:

1. Was hat dich dazu bewegt, bereits 5 Jahre an der Sonnenblume mitzuwirken?

Ich kann nicht genau sagen, aus welchen Gründen ich an der Sonnenblume erstmals teilgenommen habe, bin hier irgendwie reingerutscht. Aber seit meiner ersten Teilnahme komme ich Jahr für Jahr immer wieder gerne nach Oberwald.

2. Auf einer Skala von 1 bis 10, wie stufst du die Fähigkeiten des Büro-Teams ein?

Natürlich mit 10! Schliesslich kümmern sie sich eine Woche um Marco und keiner weiss so gut wie ich, wie anstrengend das ist.

3. Wer ist dein grösstes Vorbild an der diesjährigen Sonnenblume?

Wie jedes Jahr, ist mein grösstes Vorbild eindeutig Mario – der ist bestimmt noch im Schlaf gut gelaunt und das, obwohl er das Büro leiten muss, die Zeitung alleine erstellt und wahrscheinlich noch heimlich in der Küche aushilft.

Janet Eyer:

1. Wenn du eine Blume wärst, welche und warum?

Ich wäre eine Rose mit ganz vielen Stacheln, damit ich alle pieksen könnte.

2. Wenn du im Lotto gewinnen würdest, was würdest du als Erstes machen?

Mit dem gewonnenen Geld würde ich das Holiday Camp aufkaufen und einige Leute einstellen, um den ganzen Sommer über das Projekt Sonnenblume durchzuführen.

3. Auf einer Skala von 1 bis 10, wie stufst du die Fähigkeiten des Büro-Teams ein?

Das kann ich nicht beurteilen, denn ich sitze ja nicht den ganzen Tag bei ihnen, um zu beobachten, was sie so machen. Aber Sprüche klopfen, das können sie.

Corrado Wyssen:

1. Was hat dich dazu bewegt, bereits 5 Jahre an der Sonnenblume mitzuwirken?

Es gibt verschiedene Faktoren, welche mich dazu bewegt haben, wie der gute Teamgeist, die tolle Gesellschaft von

Feriengästen und Betreuern, wie auch die daraus resultierenden lustigen Abende, die leckeren Mahlzeiten und die Dankbarkeit unserer Feriengäste.

2. Wenn Superkleber wirklich überall klebt, warum bleibt er dann nicht auf der Innenseite der Tube kleben?

Das ist doch kinderleicht: der Superkleber klebt nicht auf der Innenseite, weil es in der Tube an Sauerstoff mangelt.

3. Was hat sich in deinen letzten 5 Teilnahmen verändert?

Seit meiner allerersten Teilnahme hier in Oberwald ist alles konstant gleich gut geblieben, nur das Wetter hat sich verändert.

Jan Walker:

1. Wie würdest du deine Ressortleitung bewerten?

Obwohl im Zwischendienst ein enormer Konkurrenzkampf herrscht, bleibt unser Ressortleiter stets überlegt und verteilt die Einsatzkräfte mit Bedacht. Ich finde, er liefert eine top Leistung und ziehe meinen Hut vor ihm.

2. Wenn du eine Blume wärst, welche und warum?

Ich wäre eine Rose, weil ich voller Liebe bin.

3. Kannst du dir vorstellen, auch nächstes Jahr wieder an der Sonnenblume teilzunehmen?

Ganz klar ja, denn ich habe ein sehr gut ausgeprägtes Vorstellungsvermögen.

Michael Eyer:

1. Wer ist dein grösstes Vorbild an der diesjährigen Sonnenblume?

Ich bewundere unser Hausdienst-Team, welches im Hintergrund immer dafür besorgt ist, dass die Räumlichkeiten im Holiday Camp sauber und ordentlich aussehen. Sie begegnen einem immer mit ei-

nem Lachen im Gesicht und beklagen sich nie über ihre Arbeit.

2. Was löst die Farbe Orange bei dir aus?
Wenn ich diese Farbe sehe, denke ich als loyaler Arbeitnehmer immer an Reis von Uncle Ben's, schliesslich arbeite ich dort und kann mich sehr gut mit unserer Produktpalette identifizieren.

3. Was hat sich in deinen letzten 5 Teilnahmen verändert?

Das zu anfangs meiner Sonnenblumenzeit noch wunderschöne Wetter hat sich in den letzten 3 Jahren von seiner weniger erfreulichen Seite gezeigt. Dank diesem Wetter kam es zu mehr gemeinsamen Stunden in den Innenräumen, wodurch sich sowohl Feriengäste als auch Helfende besser kennen lernen konnten und die Sonnenblumengemeinschaft noch näher zusammengerückt ist.

Hanjo Schnydrig:

1. Wie sah dein aussergewöhnlichster Einsatz in der Sonnenblume aus?

Die verschiedenen Ressorts arbeiten Hand in Hand. So hilft das Büro auch gerne mal dem Ressort Transport aus. Ich durfte beispielsweise unseren alljährlichen Sonnenblumenpatienten Aurèle nach Visp zum Augenarzt chauffieren.

2. Was ist dein Lieblingsfabeltier?

Der gemeine Hausbrenn.

3. Wo liegen deine Ambitionen, mal abgesehen vom Einsatz in der Aktion Sonnenblume?

Seit mehreren Jahren bin ich in festen Händen und habe mein privates Glück gefunden. Ich strebe mittelfristig die Gründung einer Familie an. Nach meinem Studienabschluss habe ich einen kurzen Abstecher ins Bankenwesen gemacht und nun den klassischen Weg über ein Gerichts-



Diego Varonier mit Stephan Herrmann, beide bereits 10 Jahre im Einsatz.

und Anwaltspraktikum hin zur Anwaltsprüfung eingeschlagen. In welchem juristischen Arbeitsgebiet ich in Zukunft tätig sein werde, kann ich noch nicht mit Sicherheit sagen. Grundsätzlich strebe ich eine gesunde Work-Life-Balance an. Selbstverständlich möchte ich stets die hundertprozentige Verantwortung für meine Arbeit, für meine Ideen, für meine Kommunikation und für meine Beziehungen übernehmen.

Stephan Herrmann:

1. Welche Motivation hattest du, bereits das 10. Mal an der Sonnenblume teilzunehmen?

Meine Motivation ist die Präsenz von Aurèle, der mein Ressort leitet. Er ist immer so lieb zu mir.

2. Was hat sich in den 10 Jahren deines Einsatzes verändert?

Vor allem Aurèle hat sich weiterentwickelt. Von Jahr zu Jahr wurde er immer umgänglicher und netter. Es gibt aber auch eine Schattenseite. Mit dem Alter wird er nicht nur reifer, sondern auch zunehmend anfälliger für Krankheiten.

3. Welches Ereignis ist dir in bester Erinnerung?

Mir ist bestens in Erinnerung geblieben, als Aurèle mich zusammengestaucht hat, weil ich meine Strümpfe in unserem gemeinsamen Schlafgemach, dem Container, liegengelassen habe. Aus psychologischer Sicht habe ich dieses Ereignis noch heute nicht ganz verarbeitet und ertappe mich weiterhin dabei, meine Strümpfe aus Angst vor Aurèle wegzupacken.

4. Kannst du dir vorstellen, dich auch nächstes Jahr für die Sonnenblume zu engagieren?

Das kann ich mir nur unter der einzigen Bedingung vorstellen, dass auch Aurèle wieder dabei sein wird. Ansonsten könnte ich nicht voll bei der Sache sein.

5. Wer ist dein grösstes Vorbild an der diesjährigen Sonnenblume?

Das ist eine ganz schwierige Frage...

Diego Varonier:

1. Welche Motivation hattest du, bereits das 10. Mal an der Sonnenblume teilzunehmen?

Der Hauptgrund für meine alljährliche Teilnahme an der Ferienwoche im Obergoms ist natürlich Myriam Mathieu, die ich schon seit meh-



Unverzichtbar und seit 15 Jahren mit im Boot, Fabian Andereggen.

renen Jahren in der Sonnenblume betreuen darf. Ich finde, dass wir ein gut eingespieltes Duo sind und freue mich immer wieder, mit ihr zusammen unterwegs sein zu dürfen.

2. Was hat sich in den 10 Jahren deines Einsatzes verändert?

Die grösste Veränderung in meinen Jahren an der Sonnenblume war sicherlich der Umzug von Grône nach Oberwald, wo abends niemand mehr nach Hause geht und nicht nur Feriengäste, sondern auch Helfende eine ganze Woche zusammen verbringen.

3. Welches Ereignis ist dir in bester Erinnerung?

Ich kann kein einzelnes Ereignis hervorheben, jedoch ist mir der alle Jahre in der Sonnenblume herrschende Zusammenhalt in bester Erinnerung. Es ist immer wieder toll zu erleben, wie Menschen einander unterstützen können.

4. Kannst du dir vorstellen, dich auch nächstes Jahr für die Sonnenblume zu engagieren?

Wenn es mir meine Gesundheit erlaubt, werde ich mich ganz sicher auch nächstes Jahr wieder in der Sonnenblume engagieren.

5. Wer ist dein grösstes Vorbild an der diesjährigen Sonnenblume?

Das ist ganz klar Aurèle Greiner mit seinem Animationsprogramm. Er bringt viel Freude in die Sonnenblume und sorgt immer wieder für herzliche Lacher unter den Feriengästen und Betreuern.

Fabian Andereggen:

1. Welche Motivation hattest du, bereits das 15. Mal an der Sonnenblume teilzunehmen?

Die Sonnenblume ist für mich fast wie ein Familientreffen, sicherlich mit den Feriengästen, die man schon kennt, aber auch mit denen,

die man neu kennen lernt und ganz besonders mit der tollen Helfermannschaft unserer Sonnenblume.

2. Was hat sich in den 15 Jahren deines Einsatzes verändert?

Meine Funktionen und meine Rolle haben sich im Laufe der Jahre verändert. Am Anfang war ich im Zwiischendienst, dann war ich Betreuer, darauf folgte das Amt des Leiters der Tagesbetreuung und dieses Jahr bin ich nun als Nachtwache tätig.

3. Welches Ereignis ist dir in bester Erinnerung?

Der Montag, 2. Juli 2012 ist mir noch in bester Erinnerung. An diesem Tag mussten wir das Holiday-Camp evakuieren. Der Zusammenhalt der Mannschaft, wie alle anlässlich dieser Aktion an einem Strick gezogen haben, das hat mich tief beeindruckt.

4. Kannst du dir vorstellen, dich auch nächstes Jahr für die Sonnenblume zu engagieren?

Das kann ich mir sehr gut vorstellen. Da ich dieses Jahr 40 werde und auch den Arbeitsplatz wechsle, müsste ich dies jedoch zuerst abklären, bevor ich definitiv zusagen könnte.

5. Wer ist dein grösstes Vorbild an der diesjährigen Sonnenblume?

Mein Idol ist Benita. Trotz der Gedanken ans Aufhören, welche sie letztes Jahr noch hegte, hat sie um ein Jahr, vielleicht auch zwei verlängert.

JEDE KEEHRT DERZÜÄ!



Walter Schmidt (Naters) mit Betreuer Mathias Guler (Ried-Brig)

Seinen Freunden und Verwandten ist er besser bekannt als «z'Walti». Er ist im Weiler Steinhaus bei Ernen aufgewachsen und hat sich im Obergoms zum Bäcker ausbilden lassen. Mittlerweile lebt er in Naters und kann täglich schon vor dem Frühstück auf seinem Elektroscooter beim Gassi gehen mit seinem Hund «Flocki» angetroffen werden. In der Sonnenblume gefällt es ihm an seiner ersten Teilnahme sehr gut. Vor allem an der Olympiade hat er sich vortrefflich amüsiert und hofft ganz fest, einen Podestplatz realisiert zu haben.



Paula Andres (Naters) mit Betreuer Dominic Schmid (Grensiols)

Unsere Natischerin Paula Andres durfte dieses Jahr wieder einmal an der Aktion Sonnenblume teilnehmen. Sie liebt die Gesellschaft in Oberwald, zieht sich aber auch gerne einmal zurück, um die ruhigen Momente zu geniessen. Früher hat sie nur selten die Möglichkeit gehabt, in die Ferien zugehen. Umso mehr hat sie sich schon im Vorfeld auf diese Ferienwoche in Oberwald gefreut. Ihre Erwartungen wurden gar noch übertroffen und schliesslich muss ja nicht immer ein fremdes Land bereist werden. Im Wallis ist es doch immer am Schönsten, da wo die Menschen noch aus gutem Schrot und Korn sind.



Josef Anthamatten (Saas Almagell) mit Betreuer Matthias Barendregt (Ried-Brig)

Josef Anthamatten aus Saas-Almagell lebt heute im Haus Adora, welches er vor 24 Jahren zusammen mit seinen Söhnen erbaut hat. Er fuhr während nicht weniger als 73 Jahren Ski, meistens im schönen Saas- und Mattertal. Dabei rüstete er im «Derby-Sport» seine Gäste aus und auf der Piste setzte er sich dann als professioneller Skilehrer in Szene. Dieses Wissen gab er mit viel Stolz auch an seine beiden Söhne, sowie an seine 5 Enkelkinder weiter. Als er vor 10 Jahren beinahe sein Augenlicht verlor, veränderte sich viel in seinem Leben. Dank seinem Willen und seiner Ausdauer lernte er wieder, selbstständig zu sein. In seinen Spaziergängen trotzt er Wind, Wetter und Jahreszeiten.



Charly Bellwald (Steg) mit Betreuer Jean-Paul Schmidt (Filet)

Charly Bellwald ist zum ersten Mal im Sonnenblumenlager mit dabei. Seiner Erwartung, sich während dieser Woche sowohl viel zu bewegen, als auch entspannen zu können, ist die Sonnenblume vollends gerecht geworden. Der ehemalige Landwirt aus Steg geniesst hier vor allem die Natur und schwelgt bei den Velotouren in alten Erinnerungen. Unser Feriengast ist für fast alle Aktivitäten zu haben und ist begeistert von den vielseitigen Angeboten und der Gesellschaft in Oberwald. Bereits seit über 30 Jahren ist er in einer glücklichen Beziehung mit seiner Lebenspartnerin.



Maria Lehner (Ferden) mit Betreuerin Raphaëla Ambord (Ried-Brig)

Maria Lehner gilt als arbeitssame und liebenswerte Frau. Sie war im Frauen- und Mütterverein und besucht immer noch regelmässig die Messe. Mit ihrem Ehemann Chrysostomus hat sie neun Kinder, sieben Enkel und sogar zwei Urenkel. Sie mag die Ruhe in der Natur und schnuppert gerne an den Alpenblumen, die sie auf ihren kleinen Erkundungstouren findet. Die Umstellung vom Lötchentäl ins Goms hat sie ohne Probleme gemeistert. In der Sonnenblume begeistert sie die Unterhaltung mit Musik und verzichtet auf kein Dessert.



Denise Fryand (Gampel) mit Betreuerin Deborah Studer (Leuk-Stadt)

Bereits vor einigen Jahren hatte Denise Fryand die Gelegenheit, an der Aktion Sonnenblume teilzunehmen. Die ehemalige Turnerin und eifrige «Fernsehkrimi-Schauerin» hat der grossen Liebe wegen ihr Zuhause in Agarn verlassen und sich in Gampel niedergelassen. Den Bund der Ehe mit ihrem Gatten Andre, den sie als Mitarbeiter im Restaurant Valeria kennengelernt hatte, ging sie vor 23 Jahren ein. Seit kurzem ist Frau Fryand stolze Besitzerin eines Hundes Namens Joy, der zu einer wichtigen Stütze geworden ist. An der Aktion Sonnenblume schätzt sie vor allem die Abwechslung, das Programm und die vielen neuen Gesichter.













**Elsbeth Gull (Visp) mit
Betreuer Patrick Heinzmann
(Eischoll)**

Gull regelmässig mit ihrem Mann nach Arosa oder gemeinsam mit ihrer Familie in die Ferien nach Italien. Bei der Aktion Sonnenblume ist sie zum ersten Mal mit dabei. Da sie sich unter Leuten am Wohlsten fühlt und gerne mal hier und mal dort ein kleines Schwätzchen hält, ist sie hier in Oberwald genau am richtigen Ort und in bester Gesellschaft.

Elsbeth Gull ist eine gebürtige Zürcherin aus Birmensdorf und kam erst vor etwa 20 Jahren ins Wallis, als ihr Mann eine Stelle in Visp fand. Sie hat während zwei Jahren eine Ausbildung zur Verkäuferin in Zürich gemacht und ist stolze Mutter von zwei Kindern sowie Grossmutter von drei Enkelkindern. Früher ging Frau



**Elvira Zuber (Törbel) mit
Betreuer Corrado Wyssen
(Bitsch)**

nicht mangelte, war man mit dem damaligen Leben zufrieden. In ihrem Geburtsort hat sie auch ihren Gatten kennengelernt, mit dem sie 46 glückliche Ehejahre verbringen durfte. Die anfänglichen Bedenken mit der Teilnahme an der Ferienwoche konnte ihr Betreuer und das ganze Sonnenblumenteam rasch zerstreuen und ins Gegenteil kehren.

Elvira Zuber ist im Jahre 1936 im kleinen Walliser Dorf Törbel geboren und hat als zweitjüngstes von 10 Geschwistern eine glückliche Kindheit verbracht. Ihr Vater verfügte über ein weitläufiges landwirtschaftliches Gut und kümmerte sich um eine beachtliche Viehherde.

Da es an Essen und Liebe



**Emma Amacker (Raron) mit
Betreuerin Christina Imboden
(Inden)**

für zwei Wochen nach Leukerbad zu ihrer Tochter. Es ist ihr erster Aufenthalt in der Sonnenblume. Als sehr gute Tänzerin und Liebhaberin von volkstümlicher Musik, hat sie die Musikabende in vollen Zügen genossen und viel Spass erlebt.

In der Gesellschaft fühlt sich Emma Amacker sehr wohl. Das kommt nicht von ungefähr, hat sie doch eine grosse Familie mit ihren fünf Kindern, neun Enkelkindern und vier Urenkeln. Sie ist früher viel gereist und macht es auch heute noch, nur in einem kleineren Rahmen.

So geht sie alle zwei Monate



**Erwin Millius (Eggerberg)
mit Betreuerin Ludmilla Eyer
(Glis)**

er sich auch im örtlichen Tambouren- und Pfeiferverein, wo er viele Jahre aktiver Pfeifer war. Für ihn ist es die erste Sonnenblumenwoche zuoberst im Goms. Obwohl es ihm sehr gut gefällt und er das abwechslungsreiche Programm schätzt, freut er sich wieder auf sein geliebtes sonniges Heimatdorf.

Erwin Millius wohnt in Eggerberg und ist seit 56 Jahren mit Cecile In-Albon verheiratet. Zusammen haben sie zwei Kinder, fünf Enkel- und zwei Urenkelkinder. Zusätzlich zu seiner Schreinerarbeit führte er noch nebenbei einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Schafen.

Traditionsbewusst engagier-



**Florentine Heldner (Eyholz)
mit Betreuer Lukas Burgener
(Leuk-Stadt)**

sehr grossen Wert darauf, ihre Selbständigkeit zu bewahren. Sie geniesst es aber auch, sich eine Woche verwöhnen zu lassen und in geselliger Runde zu verweilen. Zudem ist es ihr ein Leichtes, bei volkstümlicher Musik das Tanzbein zu schwingen.

Florentine Heldner ist eine lebensfrohe, aufgestellte Person. Da ihre Sehkraft mittlerweile ein wenig eingeschränkt ist, muss sie sich vollends auf ihren Betreuer, statt verlassen. Aber was sie nicht mit ihren Augen zu sehen vermag, sieht sie dafür mit ihrem Herzen. Trotz Sehschwäche legt sie



**Fritz Troll (Steg) mit
Betreuerin Margot Gsponer
(St. German)**

sich an der Sonnenblume immer wieder am Anblick eines langsam tuckernden MGB Zuges erfreuen, der im dunklen Tunnel verschwindet. Es ist sein erster Aufenthalt in der Sonnenblume. Besonders gerne erkundet er gemeinsam mit seiner Betreuerin die Umgebung auf den Velos von Tadem 91.

Der passionierte Eisenbahnfan aus Steg hatte jahrelang eine Modelleisenbahn bei sich zu Hause gehabt. Hier in Oberwald gefällt es ihm deshalb so gut, da die Sonnenblumenwoche direkt neben dem 1982 eröffneten Furka-Basistunnel stattfindet, der das Wallis mit dem Kanton Uri verbindet. So kann er



Gertrud Gattlen (Visp) mit Betreuerin Talita Zeiter (Naters)

Unser Sonnenblumenneuling Gertrud Gattlen hat ein bewegtes Leben sich. Sie hat früher in verschiedenen Hotels in der Wäscherei gearbeitet. Damals hat man die Wäsche noch von Hand gemacht. Zudem hat sie neun Kinder grossgezogen, welche ihr bis jetzt 15 Enkelkinder und sagenhafte 10 Urenkel geschenkt haben. Ihre Hobbies sind einerseits das Jassen und andererseits das Stricken. Sie geniesst die geselligen Abende und lässt sich sehr gerne bei den verschiedenen Therapien verwöhnen. Aber am besten hat ihr der Sonntagsgottesdienst mit Pfarrer Jean-Pierre Brunner gefallen, welcher vom Zivilschutzchor musikalisch untermalt wurde.



Hedy Walker (Mörel) mit Betreuer Sandro Eggel (Naters)

Hedy Walker ist bereits zum zweiten Mal bei der Aktion Sonnenblume mit dabei und gab sich als eine leidenschaftliche Rummikub Spielerin. Früher hat unser Feriengast sich um den Haushalt gekümmert und in der Landwirtschaft mitgeholfen. Mittlerweile ist sie verwitwet und stolze Mutter von vier Kindern, sowie siebenfache Grossmutter. Gemeinsam mit ihrem Betreuer sass sie regelmässig bis in die späten Abendstunden am Spieltisch. Zuhause geht sie es aber hin und wieder auch gerne ein wenig gemütlicher an und entspannt sich vor dem Fernseher bei einem spannenden Krimi oder beim Lesen des Walliser Boten.



Jean-Pierre Abgottspon (Staldenried) mit Betreuer Tobias Pfammatter (Glis)

Jean-Pierre Abgottspon ist zum ersten Mal in der Sonnenblume. Seine Mitmenschen beschreiben ihn als offenen und freundlichen Mitmenschen, wenn auch manchmal ein wenig zurückhaltend. Er ist ein Kosmopolit, hat er doch neben einigen Jahren beruflicher Tätigkeit in Genf, auch zweimal eine Weltreise unternommen. Dabei hat er wertvolle persönliche Erfahrungen gemacht. Noch heute gibt er sich als aktiver Zeitgenosse und unternimmt gerne etwas. Er liebt die Natur in seinem Heimatkanton, vor allem das Gegensätzliche zwischen den Reben im Talboden und den Gletschern auf den Bergspitzen. Als Fussballfan hat er keinen WM-Match ausgelassen.



Johann Kalbermatter (Hohtenn) mit Betreuerin Samira Gruber (Eisten)

Johann Kalbermatter, der auch Hans genannt wird, fühlt sich pudelwohl in der Sonnenblume. Nicht weniger als 62 Jahre ist er verheiratet und hat fünf Kinder und sieben Enkelkinder. Seiner Betreuerin erzählt der gelernte Schuhmacher gerne von früher oder wie es einmal war. Seine Geselligkeit zeigt sein langjähriges Wirken im Kirchenchor von Hohtenn. Die aufgebotene Unterhaltungsmusik in Oberwald gefällt ihm besonders gut und hat sich nicht gescheut mitzusingen. Seinen Tagesrhythmus hat er auch in Oberwald nicht vergessen. Die tägliche Zeitungslektüre und die sonntägliche Messe gehören einfach dazu.



Johann Werlen (Wiler) mit Betreuerin Rahel Studer (Visperterminen)

Für Johann Werlen ist es das erste Sonnenblumenlager. Dem Lötschentaler gefällt es sehr gut im beschaulichen Oberwald. Mit seinen zwei Brüdern betrieb er während Jahren eine Schreinerei und Zimmererei. Er war ein «Champfèr» und ihm blieb wenig Zeit für Ferien und Freizeit. Umso mehr geniesst er nun die Ferienwoche im Goms. Als geselliger Mensch schätzt er Freundschaften zu knüpfen und er erfreut sich am abwechslungsreichen Ferienprogramm. Die Unterstützung seiner Betreuerin erleichtert ihm den Alltag und er geniesst es in vollen Zügen, so verwöhnt zu werden. Am liebsten würde er noch eine Woche verlängern.



Berti Kreuzer (Oberwald) mit Betreuer David Ritz (Naters)

Die gelernte Damenschneiderin ist glücklich verheiratet, sowie stolze Mutter von zwei Kindern und zweifache Grossmutter. Ihr Lebensmotto ist, dass man mit dem zufrieden sein muss, was einem das Leben gibt. Früher ist sie viel gereist und besuchte verschiedene fremde Länder, darunter Griechenland, Italien und Österreich. Die Ausflüge während der Sonnenblume gehören deshalb zu ihren persönlichen Highlights. Sie ist ein wahrer Vereinsmensch, was ihr Engagement im Samariter- wie auch im Frauen- und Mütterverein beweist. Für den Kontakt zu den vielen unterschiedlichen Betreuern und Feriengästen in Oberwald ist sie sehr dankbar. Ein grosses Lob gebührt der Massage.



Josefine und Johann Gottspöner (Visperterminen) mit Betreuerin Gaby Salzgeber (Visp)

Unsere beiden Sonnenblumengäste sind seit 55 Jahren glücklich verheiratet und zum ersten Mal bei der Aktion Sonnenblume mit dabei. Über die Spitex und auf Empfehlung von Dr. Peter-Josef Studer hin, ist das Ehepaar zu unserer Ferienwoche gestossen. Die Sonnenblumenwoche gefällt unserem Ehepaar aus Visperterminen ausgezeichnet. Alle seien zuvorkommend und freundlich, würden Hand in Hand arbeiten und einander immer behilflich sein. Gemeinsam unternahmen die beiden mehrmals Reisen ins Tirol und bereisten sogar einmal während vier Wochen Kolumbien wo eine ihrer beiden Töchter als Krankenschwester tätig war.



Nestor Mooser (Täsch) mit Betreuerin Alessandra Squaratti (Termen)

Nestor Mooser durfte wieder einmal in einem Sonnenblumenlager dabei sein, was ihn sehr glücklich macht. Besonders schätzt er das Zusammensein in gemütlicher Gesellschaft. Viele Betreuer und Feriengäste kennt er noch von früher. Er stammt aus Täsch, wo er für sich und seine Familie ein Eigenheim gebaut hat. Seine drei Kinder sind allesamt am Arbeiten oder am Studieren. Als ehemaliges und langjähriges Mitglied der Musikgesellschaft von Täsch ist er auch an der diesjährigen Aktion Sonnenblume, unter anderem was das musikalische Rahmenprogramm angeht, voll auf seine Kosten gekommen.



Katharina Ammann (Agarn) mit Betreuerin Jeanine Imboden (Visp)

Die 90-jährige Katharina Ammann ist zum ersten Mal Gast bei der Sonnenblume. Sie ist in einer Grossfamilie aufgewachsen und ist selbst Mutter von drei Kindern und hat acht Enkelkinder und einen Urenkel. Neben der Hausarbeit war sie lange Zeit auch Mitglied im Agarner Frauen- und Mütterverein. Sie liebt die Geselligkeit und kommt darin in Oberwald voll auf ihre Kosten. Da sie früher keine Zeit hatte zu Reisen, geniesst sie nun die Abwechslung während der Ferienwoche. Besonders gefällt ihr, dass die Küche die gute alte Hausmannskost mit Kartoffeln nicht vergessen hat. Und ein Besuch der Messe mit ihrer Betreuerin ist natürlich Pflicht.



Myriam Mathieu (Varen) mit Betreuer Diego Varonier (Varen)

Die schlagfertige Varnerin ist schon seit mehreren Jahren als Tagesgast bei uns im Urlaub. Von ihrem persönlichen Chauffeur wird sie jeweils in ihr Nachtquartier in den Weiler Deisch bei Grengiols gefahren und wird am Morgen wieder pünktlich in Empfang genommen. Gegen ein gutes Stück Fleisch und ein Glas Varner Wein ist Myriam Mathieu nie abgeneigt. Obwohl sie angibt, lieber Kaffee zu trinken als an Ausflügen teilzunehmen, stand ihr die Freude während des diesjährigen Ausfluges in die Fischzucht in Biel ins Gesicht geschrieben. Sie hat sich sogar unter dem Kommando des tollkühnen Steuermannes Stephan Hermann in unbekannte Gewässer vorgewagt und auch wieder trockenen Boden unter den Füssen bekommen.



Chrysostomus Lehner (Ferden) mit Betreuer Philipp Bregy (Oberwald)

Chrysostomus Lehner ist ein sehr lebensfroher und unterhaltsamer Zeitgenosse. Er darf heute auf ein glückliches Leben zurückblicken. Seit 1958 ist er mit Maria Lehner verheiratet, die ebenfalls in Oberwald teilnehmen darf. Er ist Vater von neun Kindern und hat sieben Enkel und zwei Urenkel. Früher arbeitet er als Zimmermann. In seiner Freizeit war er vor allem bei den Sportschützen engagiert, wo er zehn Jahre als Präsident amte. Aber auch in der örtlichen Musik war er rund 40 Jahre mit dabei. An der Sonnenblume schätzt er das vielfältige Angebot und die zahlreichen Diskussionen mit anderen Leuten.



Trudy Seiler (Glis) mit Betreuer Philipp Bregy (Agarn)

Viele Reisen hat Trudy Seiler in ihrem Leben nicht unternommen. Das Wallis ist ihr so sehr ans Herz gewachsen, dass sie es eigentlich nicht verlassen möchte. Besonders gefällt der dreifachen Mutter und Grossmutter das Obergoms zu der Zeit, an der viele orange gekleidete Menschen rumlaufen und für die Sonnenblumengäste ihr Bestes geben. Den Teamgeist und das respektvolle Miteinander und das abwechslungsreiche Rahmenprogramm weiss sie an der Aktion Sonnenblume zu schätzen. Früher ging sie gerne in die Berge wandern. Heute macht sie an der Sonnenblumenolympiade mit, was sie ebenfalls fit hält.



Anita Huber (Fiesch) mit Betreuerin Marie-Louise Lagger (St. Niklaus)

Wie ihr Mann Heinz, mit dem sie seit 28 Jahren verheiratet ist, nimmt auch Anita Huber zum ersten Mal an einer Sonnenblumenwoche teil. Da sie in Fiesch wohnt und früher viel gewandert ist, kennt sie das Goms und sein Wetter wie ihre eigene Westentasche. Beim Basteln überrascht sie ihre Betreuerin mit grosser Geschicklichkeit, was mit ihrem Hobby, dem Anfertigen von Steinmännchen, zu erklären ist. Besonders gefallen ihr in Oberwald das Wohlfühlprogramm mit der Unterhaltungsmusik. Ihr Einsatz als Glücksfee am Lottoabend hat vielen Glück gebracht und ihr selber einen Hauptpreis.



Alfred Mathieu (Leuk-Stadt) mit Betreuer Thomas Spadaro (Eyholz)

Alfred Mathieu hat erstmals den Weg in das Sonnenblumenlager im Goms gefunden. Er war früher Schlosser und hatte nebenbei noch Kühe und Schafe. In seiner Freizeit war er ein aktiver Trompeter in der Leuker Musikgesellschaft Edelweiss. Die kleinen Spaziergänge mit seinen Betreuer geniesst er in vollen Zügen. Sehr gefreut hat ihn zudem das Treffen mit Charly Bellwald, einem alten Bekannten, der ebenfalls in Oberwald dabei ist. Daneben gefallen ihm an der Sonnenblume vor allem das gute Essen sowie die sehr abwechslungsreiche Unterhaltung. Aber auch die tollen Angebote wie Coiffeur, Fusspflege sowie Massage hat er geschätzt.



Heinz Huber (Fiesch) mit Betreuerin Nicole Imboden (St. German)

Der gebürtige Stadtzürcher Heinz Huber lebt seit mittlerweile 23 Jahren im Goms. Die gute Luft und die schöne Landschaft bewegen ihn und seine Frau Anita, sich im Wallis nieder zu lassen. Leidenschaftlich gerne arbeitet er mit Holz, bastelt Vogelhäuschen oder kleine Möbel. Ein weiteres Hobby des ehemaligen Angestellten der Luftseilbahn Fiesch-Eggishorn ist das Interesse an allem, was mit Zügen zu tun hat. Die Lage neben dem Furkatunnel ist deshalb ideal für ihn. Neben der obligaten Raucherpause darf auch eine gute Tasse Kaffee nicht fehlen. Ausgerechnet in der Sonnenblume hat er im Lotto gewonnen.

Wussten Sie..

- ... dass Katharina Ammann ihren Gebstock nach dem Besuch der Messe kurzerhand ihrer Betreuerin zur Benutzung angeboten hat?
- ... dass wir seit diesem Jahr über ein zusätzliches Ressort verfügen und Christina Imboden mit Nadel und Faden ausgerüstet diverse Flickarbeiten für die Sonnenblumengäste vornimmt?
- ... dass die Heizung des VW T5 separat für die hinteren Sitzreihen reguliert werden kann und der Hausdienst so richtig in Schwitzen gekommen ist?
- ... dass diese Ausgabe der Sonnenblumenzeitung über vier zusätzliche Seiten mit Impressionen aus der Ferienwoche verfügt und alle Fotos per sofort im Internet unter www.aktionsonnenblume.ch.vu abrufbar sind?

Sponsoren

NACHTWACHE



(von links) Stefan Marty, Patric Sarbach, Silvan Zahno, Fabian Anderegg. (kleines Bild unten , Thomas Fux)

Wenn das Tageslicht der Dunkelheit weicht, dann erwachen die tollkühnen Mannen der Nachtwache, um alsdann ihren Dienst anzutreten. Diese Truppe bringt so schnell nichts aus der Ruhe. Sie sorgen dafür, dass unserere Feriengäste auch während der Nacht die bestmögliche Betreuung erfahren.

Fabian Anderegg hat in diesem Jahr, nach vielen Jahren in der Tagesbetreuung, die Leitung der Nachtwache übernommen. Zur Leitung des Ressorts Nachtwache sei er wie die Muttergottes zum Kind gekommen und da er erst kürzlich Vater geworden sei, stelle das Wachbleiben während der Nacht für ihn erst recht kein Problem mehr dar. Aber auch durch seine berufliche Tätigkeit ist es sich Fabian gewohnt, Nachtschichten zu schieben. Die Tätigkeit an der Sonnenblume weise zwar viele Parallelen zu seinem alltäglichen Beruf auf, sei aber trotzdem anders. Er interpretiere seine Rolle als Leiter des Ressorts als Teil eines kleinen, eingespielten Teams. Auf dem Papier habe er zwar die Leitung, aber er müsse nicht befehlen, da seine Leute wissen, was zu tun sei. Ihm zur Seite stehen Patric Sarbach, Silvan Zahno, Thomas Fux und Stefan Marty.

Das Team macht denn auch einen äusserst ruhigen und harmonischen Eindruck. Hektik und Stress sind hier definitiv Fehl am Platz und selbst wenn es manchmal zu kleineren Komplikationen oder Zwischenfällen kommt, kann durch die Routine und das fachmännische Wissen schnell wieder Ruhe in die Schlafgemächer unserer Feriengäste gebracht werden. Obwohl es unsere Gäste in ihrem Zuhause gewohnt sind, ohne Aufsicht zu schlafen, darf die Wichtigkeit dieser Funktion nicht unterschätzt werden.

Denn für die Feriengäste ist es wichtig, auch in der Nacht eine Ansprechperson vorzufinden, da sie sich nicht in ihrer gewohnten Umgebung aufhalten und dadurch die Räumlichkeiten noch nicht kennen. Es ist wichtig für sie, vor allem für ihre eigene Sicherheit, dass ihnen jemand zur Seite steht und ihnen bei der Orientierung hilft. Im Schnitt wird gemäss Angaben der Dienstleistenden etwa ein Dutzend Mal geklingelt pro Nacht.



Es ist bestimmt keine Tätigkeit für jedermann und die erste Nacht ist bezüglich Durchhaltevermögen immer die schwierigste. Trotzdem wird uns gegenüber mehrfach betont, dass man sich offenbar sehr schnell an den neuen Rhythmus gewöhnen würde. Und natürlich ist es dann besonders hart zu arbeiten wenn man über keinen Fernseher verfügt und nebenan die Kollegen mit der Schweizer-Nati um den Einzug in den 1/8-Final feiern.

DR. SONNENBLUME



Dr. Peter-Josef Studer ist bereits seit der ersten Ausgabe der Aktion Sonnenblume mit an Bord. Er kümmert sich als Arzt nicht nur um die Wehwechen unserer Feriengäste, sondern steht auch den zahlreichen Helfenden mit Rat und Tat zur Seite. Wir möchten die Gelegenheit nutzen, unseren Sonnenblumenarzt ein wenig näher kennenzulernen.

1. Warum bist du Arzt geworden, was waren deine Beweggründe?

Bereits mein Vater war Arzt und als Allgemeinpraktiker tätig. Somit habe ich bereits früh mitbekommen, wie spannend dieser Beruf sein kann. Am meisten interessiert hat mich dann die Vielseitigkeit dieses Berufs und auch der Kontakt mit Menschen.

2. Was ist der spannendste Aspekt deines Berufes?

Ich finde es äusserst spannend, die Entwicklung im medizinischen Bereich mitzuverfolgen und mitzumachen. Bereits seit über 30 Jahren bin ich in der Praxis tätig und bereits früher war ich Assistent. Dabei habe ich eine ziemlich grosse Entwicklung miterlebt. Ein anderer spannender Aspekt ist, dass man mit ganz vielen verschiedenen Leuten zu tun hat, vom Kleinkind bis zum Betagten. Man kann die Patienten bis zu ihrem Lebensende begleiten.

3. Welche beruflichen Ereignisse haben dich am Meisten geprägt?

Am schwersten nehmen mich Todesfälle bei jüngeren Menschen mit. Ein Todesfall ist immer schwierig, aber bei jüngeren Leuten trifft es einen schwerer, weil es meistens unerwartet eintrifft und man nicht darauf

vorbereitet ist. Ansonsten läuft sehr viel über die Jahre und jedes einzelne Ereignis ist auf seine Art prägend.

4. Wenn du nicht Arzt geworden wärst, was hättest du machen wollen?

Eigentlich wollte ich Agronom werden, habe mich dann aber für eine medizinische Laufbahn entschieden.

5. Was war bisher deine grösste berufliche Herausforderung?

Meine grösste berufliche Herausforderung sind sicherlich Notfälle, bei welchen es um Leben und Tod geht. Dabei muss ich so schnell wie nur möglich reagieren, um den Menschen aus dieser Situation zu retten. Jeder einzelne Fehler könnte ein Fehler zu viel sein. Man muss einfach nur funktionieren und darf nicht zuwarten. Sicherlich ist aber auch die Tatsache, dass man immer à jour sein muss, eine grosse Herausforderung, da dies einem sehr viel Zeit und Fleiss abverlangt.

6. Was hat sich an der Arzttätigkeit, insbesondere in der Tätigkeit als Hausarzt, im Laufe der Zeit verändert?

Zu meinen Anfängen zählten noch öfters Kinder und schwangere Mütter zu meinen Patienten. Heute habe ich mit diesen Patientengruppen nicht mehr viel zu tun, ausser bei Notfällen. Auch im Bereich der medikamentösen und technischen Möglichkeiten hat sich über die Jahre sehr vieles verändert.

7. Könntest du dir vorstellen als Arzt in einem anderen Bereich der Medizin tätig zu sein?

Mich interessieren eigentlich jegliche Bereiche der Medizin. Am liebsten würde ich wohl Handchirurgie oder plastische Chirurgie wählen, wenn ich nochmals am Anfang meiner beruflichen Karriere stehen würde, denn diese Bereiche sind äusserst speziell.

8. Man hört in den Medien, dass die Hausarztstätigkeit bei den Jungen nicht mehr so gefragt ist, was sind die Vorteile bzw. Nachteile eines Hausarztes?

Als Vorteil gilt für mich die vielseitige Tätigkeit. Man kann sich zwar keine solch fundierten Kenntnisse in einem medizinischen Bereich aneignen, wie es ein Spezialist kann, aber man erhält doch Einblick in allerlei verschiedene Bereiche. Zudem habe ich mir ein Netz mit einigen Spezialisten aufgebaut, mit welchem ich mich austauschen und zusammenarbeiten kann, wenn ich spezialisiertes Wissen benötige. Dass es als Hausarzt Fluktuationen gibt und nicht immer gleich viel los ist, würde ich als grossen Nachteil bezeichnen. Trotzdem muss man fast immer erreichbar sein. Darum bin ich froh, dass ich im Hausarztmodell Oberwallis mitmache und somit auch einmal abschalten kann, wenn ich keinen Dienst mache.

DIE LETZTE SEITE



Um eine Aktion wie die Sonnenblume durchzuführen, braucht es fleissige Hände, denkende Köpfe, offene Ohren, aber auch spendende Hände. Wir danken allen, die durch eine Spende oder eine gute Tat unsere Aktion unterstützt haben. Wir danken:

Der Loterie Romande für die grosszügige finanzielle Unterstützung, dem Getränkevertrieb Josef Eggel in Turtmann, dem Alters- und Pflegeheim St. Josef in Susten, der Wilo Schmid AG in Raron und der Fritz Schuhmacher AG in Raron für die grosszügigen Materialspenden, Markus Dennda für die Lieferung der Pflegebetten und Copie Print in Brig. Der Gemeinde Obergoms für das Apero. Der Matterhorn Gotthard Bahn, dem Restaurant Taverne in Susten, Briand Sport und Mode in Leukerbad, dem Keller zu Grotte in Varen, Inderschmitt Mario, Thomas Spadaro, sowie dem Restaurant zer Bircha in Eyholz für die Lottopreise. Unserem Sonnenblumenarzt Dr. Peter-Josef Studer, Tandem 91

für die Ausleihe der Behindertenvelos, Alain Weissen für die Ausleihe der Busse, den Pfarrherren Jean-Pierre Brunner und Andreas Meier für das Gestalten der Gottesdienste. Dem Zivilschutzchor Anges de Nendaz unter der Leitung von Simon Glassey und Bernard Devenes. Rosmarie und Xaver Furrer, sowie Walter Keller für die Abendunterhaltung und den Raclettstreichern unter der Leitung von Werner Schnyder. Ewald Michlig vom Restaurant Tenne in Reckingen-Glurigen, der Gemeindeverwaltung Gampel-Bratsch, Guntern Damian aus Glis, Zenhäusern Jonas von Api Natura in Naters, den privaten Geldspendern und allen Spendern von Lottopreisen, allen, die ihre persönlichen Geräte und Materialien zur Verfügung stellten, allen die Sonnenblumendekorationsmaterial hergestellt haben und allen, die auf eine Art und Weise zum Gelingen der Sonnenblume beigetragen haben. Einen besonderen Dank richten wir an das Holiday Camp in Oberwald.

IMPRESSUM Verlag Sonnenblume

Holiday Camp Oberwald, 3999 Oberwald Redaktion: Beat Locher, Hanjo Schnydrig, Marco Breu, Mario Passeraub, David Fux. Druck: Copie Print GmbH, Brig
Erscheint jährlich. Auflage: 220 (nicht WEMF-beglaubigt) 2014, www.aktionsonnenblume.ch.vu